

Digitalisierung der Pflege

Wo Österreich steht und wie weit Österreich geht



Gloria Sonn

Von AAL haben Sie schon öfter gehört? Ihnen ist auch klar, dass dahinter neue Technologien stecken – mehr aber noch nicht? Was können neue Assistenztechnologien und wie schafft man mehr Akzeptanz und Information rund um das Thema? Eine Bestandsaufnahme.

Eine Win-win-Situation für ältere Personen, deren Angehörige und Pflegenden, oder?

Die Erfahrungen zeichnen ein ambivalentes Bild. Einerseits werden die Entwicklungen neuer Technologien im AAL Bereich weitgehend unterstützt und gefördert. Dazu werden in Österreich im Rahmen des Programms „benefit“ unter anderem ganze Haushalte in Pilotregionen mit AAL-Lösungen ausgestattet. Das Ziel dabei ist die Entwicklung von Systemlösungen, die sowohl Smart Home Anwendungen als auch fortwährende (Pflege-)Unterstützung und Betreuung ermöglichen. Zudem sollen mit dem „Masterplan Pflege“ AAL-Lösungen seitens der Regierung unterstützt werden. Das ist auch dringend notwendig, wenn man bedenkt, dass alleine in Österreich die Zahl der pflegebedürftigen Menschen bis 2028 auf 628.000 steigt. Es gibt allerdings auch eine andere Seite der Medaille: Der Einsatz von neuen Technologien und der Pflegebereich passen in den Augen einiger

potentieller AnwenderInnen nicht zusammen. „Nach wie vor ist große Vorsicht des österreichischen Pflegemarktes gegenüber dem Einsatz von neuen Technologien spürbar. Aber nicht nur das – teilweise mangelt es einfach an Interesse und Schulungen in diesem Bereich“, so ein Vorstandsmitglied der AAL Austria dazu. Es fehlt dabei oftmals nicht nur an Offenheit Neuem gegenüber, sondern an den notwendigen Informationen darüber, was Assistenztechnologien überhaupt leisten.

Vertrauen in die Technik

Ein Punkt, der sowohl als Projektpartner als auch als Pionier Unternehmen am österreichischen AAL Markt schnell klar wird: intensive Vertrauensarbeit ist unerlässlich, bevor Produkte akzeptiert und angewendet werden. So haben Pflegeheime oft erst durch direkte Kundengespräche Erstkontakt zu den marktreifen Technologien. „Wir kommen oft in die Situation, dass Pflegeheime vor allem erst dann in uns Vertrauen setzen, wenn sie die Lösung selbst kennenlernen durften oder durch andere empfohlen bekommen. Für ein junges Unternehmen ist das eine kaum leistbare Vorlaufzeit, bis Produkte tatsächlich angekauft und eingesetzt werden“, so cogvis CEO Rainer Planinc, der mit dem Sturzsensor fearless 2017 ein völlig neues Produkt zur Sturzerkennung und Sturzprävention auf dem österreichischen Markt eingeführt hat.

AAL zum Greifen nahe

Wie schwierig es ist, gute Technologien tatsächlich in der Praxis einzuführen, verdeutlichen die vielen Testregionen und -phasen, einmal mehr. Die Bemühungen, AAL Lösungen marktreif zu machen sind aber gegeben, die Rahmenbedingungen für einen Einstieg gesetzt: so sind es alleine in Österreich 7 AAL-Testregionen, in denen AAL

Produkte zum Einsatz kommen; Die Testphasen sind meist sehr erfolgreich, marktreife Produkte entstehen daraus leider immer noch zu wenige. Am Markt erhältliche Lösungen sind (noch) überschaubar. Bekannt sind neben Notrufuhren vor allem Sensormatten oder -balken und Sturzsensoren. Durch die überschaubare Anzahl an marktreifen Entwicklungen und dem noch immer vorsichtigen Einsatz neuer Produkte, wissen potentielle AnwenderInnen oder Pflegeeinrichtungen oft gar nicht, welche passenden Lösungen erhältlich wären. Dabei kann der Einsatz von AAL Produkten sehr viele Alltagsprobleme für alle Beteiligten lösen: sei es die Sicherheit, rund um die Uhr Hilfe zu erhalten, sollte ein Sturz passieren oder aber auch ein intelligentes Nachtlicht, das sich automatisch einschaltet, wenn eine Person nachts aus dem Bett aufsteht – die psychische Entlastung ist nicht nur für ältere Personen, sondern auch für Pflegenden sowie Angehörige, groß. Für ältere Personen, die alleine zu Hause leben, kann eine automatische Herdabschaltung, Heizungsregelung oder eine elektronische Medikamentenbox inkl. eingestellter Erinnerungsfunktion den Alltag maßgeblich erleichtern. Zudem kommen telemedizinische Lösungen zur Erhebung von Vitalparametern, die einen erheblichen Beitrag zur stetigen Kontrolle der Gesundheit einnehmen. Einige der erwähnten Beispiele beziehen das soziale Netzwerk der älteren Personen, wie Pflege, Angehörige oder Freunde dabei aktiv mit ein.

Technologien erlebbar machen

Eine Möglichkeit, solche fertigen Produkte schneller mit möglichen KundInnen in Kontakt zu bringen ist es, neue Technologien und deren Einsatzvielfalt bereits in die Ausbildung der Pflegekräfte stärker zu integrieren und durch Workshops, Show-

schiedlicher Rahmenbedingungen schon länger und vermehrt eingesetzt. So sind skandinavische Länder und auch Holland durch Offenheit und fortschrittliches Denken immer einen Schritt voraus. Ein gutes Beispiel sind auch die baltischen Staaten, wo Telemedizin, alleine aufgrund der verstreuten Wohngebiete, schon flächendeckend zur Erstversorgung eingesetzt wird.

Fortschrittliches Denken trifft in Österreich manchmal auch auf ganz grundsätzliche Barrieren. So stehen durch die DSGVO oft datenschutzrechtliche Bedenken im Vordergrund und neue Technologien sowie datenbasierte Lösungen werden einmal mehr zu einem „Angsthema“. Mit dem Einsatz neuer Technologien gehen außerdem auch gewisse Veränderungen einher, wie z.B. infrastrukturelle Maßnahmen. Der AAL Bereich ist auch in Österreich von schnellem Wachstum und Entwicklung geprägt und stellt damit alle Beteiligten vor Herausforderungen. Einerseits braucht es eine klare Entwicklung hin zu mehr passenden Assistenztechnologien, die dem globalen Problem der immer älter werden Bevölkerung entgegenwirkt. Auf der anderen Seite braucht es Menschen, die diesen neuen Technologien gegenüber offen sind und auch dem „Unbekannten“ eine Chance geben. Denn eines ist auch schon der jungen Generation klar: um später würdevolles Altern, gute und flächendeckende Betreuung und Pflege, gepaart mit hoher Lebensqualität, garantieren zu können,

muss heute in die Zukunft gedacht und verändert werden.

Ausblick

Es braucht demnach eine größere Beteiligung der Pflegeverantwortlichen und Pflegekräfte an der Entstehung von AAL Technologien und gute Rahmenbedingungen, um Akzeptanz für solche Themen zu schaffen. Hier spielt Sicherheit der Nutzung und die Gewissheit, dass dadurch nicht mehr, sondern im besten Fall weniger Arbeit auf die Pflegekräfte zukommt, eine wesentliche Rolle. Zusätzlich wäre eine stärkere Integration dieser Themen in Aus- und Weiterbildungen ratsam, damit Pflegekräfte von Anfang an mit neuen Technologien vertraut werden und die Lösungen zielgerichtet einsetzen können. Dadurch würden Hürden abgebaut und AAL Technologien zu einer vertrauten Selbstverständlichkeit im Arbeitsalltag.

Zudem sollten sich Pflegeheimbetreiber Gedanken machen, wo für MitarbeiterInnen, BewohnerInnen oder das Heim selbst Unterstützungen sinnvoll wären und welche Technologien helfen können. Denn sobald die Frage geklärt ist, wo man individuell ansetzen möchte, kann durch den Einsatz neuer Technologien auch Neues und wirklich Sinnvolles für die Zukunft entstehen.

Gloria Sonn, BA MSC

cogvis software und consulting GmbH
sonn@cogvis.at

rooms oder Veranstaltungen zugänglich zu machen. So hat beispielsweise ganz nach dem Motto „AAL-Technologien erlebbar machen“ die AWZ Soziales Wien GmbH vergangenes Jahr einen Showroom zum Thema AAL eingerichtet, um sich mit ausgewählten Produkten vertraut zu machen. Ein toller Ansatz, um Auszubildende mit neuen Technologien in Kontakt zu bringen und diese von Anfang an einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Was unterscheidet die österreichische Pflegebranche von Ländern, die AAL schon viel mehr integriert haben?

Eine gute Frage, die vor allem damit beantwortet werden kann, dass es in einigen anderen Ländern schon Jahre zuvor Initiativen gab, die das AAL Thema publik gemacht und gefördert haben. In anderen Ländern, wie beispielsweise in Holland, werden AAL Produkte aufgrund unter-

„Ich fühle mich so viel sicherer, ich möchte fearless nie wieder hergeben.“

Mehr Informationen finden Sie auf cogvis.at

fearless

Der intelligente Sturzsensord

fearless ist der intelligente kontaktlose Sturzsensord, der nicht nur Stürze erkennt, sondern auch hilft, Stürze zu vermeiden.



cogvis